

Grünhof, 6. August 1754

Johann Georg Hamann → Maria Magdalena Hamann (Mutter)

S. 76, 18

Grünhof den 6 Aug. 1754.

Zärtlich geliebteste Eltern;

20 Ich setze mich an meinen Schreibpult v. fange diesen Brief mit dem
herzlichen Wunsch an, daß Sie derselbe gesund und in einem zufriednem
Augenblick antreffen mag. Meinen letzten werden Sie ohne Zweifel erhalten v den
Inhalt deßelben nicht gemisbilliget haben. Ungeachtet ich mir schon eine
Antwort darauf versprochen, so erwarte ich gleichwol selbige mit erster Post; v ich
25 hoffe, daß meine liebste Eltern so zufrieden seyn werden als ich es bin. Herr
Berens ist unerhört geschwinde gereist v ich habe ihn leyder verfehlt; er ist den
Dienstag nach seiner Abreise aus Königsberg schon in Mietau des Abends
gewesen v. Mittwochs zu Mittag nach Riga abgegangen, hat in dem
Wirthshause nach mich gefragt mich grüßen laßen v. versprochen mit ehsten wieder
30 in Mietau zu seyn. Ich hatte ihn wegen der schwülen Tage 10 Zeit gegeben v
habe also um 3 wenigstens zu viel gerechnet. Die rußischen Fuhrleute halten
ihr Wort nicht immer so genau. Der preußische mit s meinen Sachen wird
auch vermuthlich itzt angekommen seyn; weil mir HE. D. Lindner endl.
einmal geschrieben, daß er einen gefunden. Die halbe Baranke, die noch fehlt,
s. 77 wird gewiß noch vor dem Herbst oder Winter gleichfalls ihre Aufwartung
machen. Von uns. Rigischen Freund kann nichts zu hören bekommen, ob er
schon sein Exilium angetreten oder nicht. Hat mein Bruder nicht erfahren,
welcher Landsmann auf das HE. D. Funck Recommendation nach Curland
5 kommen wird. Man macht mir von meinem Tausch viel gute Hofnungen;
welche die Zeit bestätigen wird. Ich bin sehr ersucht worden die Ankunft
meines Nachfolgers aus Leipzig zu erwarten v man hat neue Anerbietungen
gethan mich diesem noch vorzuziehen, wenn ich mich entschließen könnte. Wenn
man sich Zeit genommen hat zu überlegen; so ist es kein Eigensinn oder Fehler
10 unbeweglich zu seyn. Meinen lieben Herrn Rittmeister hoffe auch noch vor
meinem Abschied hier zu sehen; ich weiß nicht, wie er von dem Credit, den ich
bey meinem Bruder habe v. von den guten Eigenschafften, die ihn zu einem
dienstfertigen Freund machen, urtheilen wird. Wenigstens wird er vermuthen,
daß ich zu Hause übel angeschrieben seyn muß ohngeachtet der Zärtlichkeit,
15 mit der ich jederzeit gegen ihn an meine Freunde gedacht v. die ich gegen ihn
als einen Kenner mehr wie einmal ausgeschüttet habe. Ich habe ihm
unterdeßen neulich meine eigene Laute zum Bürgen gegeben, v da ich die Wahrheit
v. mein Wort so ziemlich liebe, so wird ihn dies vielleicht zum Mitleiden
bewegen, daß ich darunter nicht leide. Wo nicht; so werde ich eine aus Lübeck
20 ~~müssen~~ verschreiben müssen v es wird mir leid thun, daß mein Bruder den
Dank eines schätzbaren Mannes nicht verdienen will.

Ich sehe mich genöthigt, Geliebtester Vater, meine Zuflucht in einer andern

Angelegenheit zu niemanden anders als zu Ihnen zu nehmen, und ich traue hierinn Ihrer Güte desto zuverlässiger, da es Ihnen am leichtesten seyn wird
25 diese Bitte mit der gehörigen Vorsicht zu erfüllen. Es ist ein Werk der Menschenliebe, um welches ich Sie bitte. Ich habe schon längstens hierinn einem guten Freunde zu Gefallen Anschläge gemacht, die aber zu weitläufig gewesen, als daß ich selbige hätte ausführen können, wie sich jetzt eine Gelegenheit dazu zeigt. Ein guter Freund, dem seine Geburt ein Geheimnis ist v kein
30 Mittel hat das Räthsel seines Standes aufzulösen; durch gegenwärtige Schrift aber den Stand, den Namen seiner Eltern pp. zu erfahren vermuthet. Seine Neigungen v. die dunkeln Erzählungen anderer verrathen keine schlechte Abkunfft. Ich habe mich anheischig gemacht ihm für seine Freundschaftsdienste zu dieser wichtigen Entdeckung zu verhelfen; mir auch Wege dazu schon
35 ausgedacht, die aber alle ziemlich unbeqvem sind. Weil der Anfang dazu durch Übersetzung gegenwärtiger Handschrift gemacht werden muß; an derselben ihm aber viel gelegen ist; so vertraue ich selbige Ihnen GeEhrtester Papa an.
s. 78 Die Abgesandten in Warschau machen mir dieses Mittel sehr leicht durch einen von Ihren Dollmetschern den Inhalt derselben zu erfahren. Herr Hävelke ist in Pohlen sehr bekannt; v würde wohl dorten einen sichern Freund finden, der dafür stände, daß selbige nicht verloren gienge v so bald wie mögl. eine
5 Verdeutschung derselben verschafft werden könnte. Sollten dazu Unkosten gehören; so nimmt sie dieser Freund auf sich, wiewohl dieses ohne selbige anfängl. wohl wird abgemacht werden können. Wenn es mir nicht an Zeit fehlte; so würde ich eine Copey davon genommen v selbige aus Vorsicht nur überschickt haben. In Ihren Händen v durch selbige wird sie aber so gut als bey
10 mir selbst aufgehoben seyn. Ich glaube nicht, daß weder D Prof. Kypke noch der getauffte gelehrte Jude hiezu geschickt sind. Man könnte sich durch HE M. Lindners Güte bey beyden hierüber erkundigen ohne sich in die geringste Erörterung auszulaßen. Vielleicht kann letzterer (der Jude) eine Copie davon nehmen v so wäre es mir lieber daß das Original zurückbliebe v. mir
15 auf das sicherste wieder zugestellt würde. Es sind Umstände bey dieser Sache, aus denen man ~~sich~~ vermuthen kann, daß diese Entdeckung nicht fruchtloß seyn wird, v welche den Innhalt dieser Schrift vielleicht alle entwickeln wird. Ich bitte daher nochmals auf das feyerlichste sich dieser Sache so gut als möglich anzunehmen v mir so wohl eine Antwort als Erfüllung meiner Bitte
20 mit ehsten zu gewähren.

Mit erster oder nächster Post werde wieder schreiben v. meinen Bruder auch HE. M. Lindner nicht vergeßen, die ich beyde umarme. Des letzteren Brief habe erhalten. Mein Gebeth geht auf die Erhaltung meiner besten
25 v. liebsten Eltern v ich schließe mit selbigem wie ich damit angefangen habe. Uebrigens beschwöre ich Sie nochmals weder im Bösen noch mit Gram an mich zu denken. Wenn Sie mich ja für ein Kind ansehen, liebste Eltern, das nicht gerathen ist; so freuen Sie sich wenigstens, daß ich nicht verdorben bin. Ein paar schlechte Würfe machen noch keinen Spieler

verzagt, noch kein Spiel verloren. Es ist eben so lächerlich ~~über~~ sich zeitl.
Umstände als bey einem Trauerspiele ~~über~~ sich das erdichtete Unglück eines
acteurs zu ~~weinen~~ Gemüth gehenzu laßen. Ich küße Ihnen 1000 mal die
Hände Sie mögen wollen oder nicht als Ihr gehorsamster v. bester Sohn.

Johann George Hamann.

Alle gute Freunde v. Jgfr. Degnerinn grüßen Sie von mir.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (21).

Bisherige Drucke

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 59–62.
ZH I 76–78, Nr. 29.

Textkritische Anmerkungen

78/31 gehenzu laßen] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): gehen zu laßen

Kommentar

76/26 Johann Christoph Berens	77/10 HKB 32 (I 84/12), HKB 36 (I 91/22)
76/27 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich von Riga)	77/10 vll. Friedrich Lambert Gerhard v. Oven 77/20 Johann Christoph Hamann (Bruder) 77/29 Freund] George Bassa 77/29 vgl. auch Hamann, <i>Gedanken über meinen Lebenslauf</i> , LS S. 327/37
76/33 Johann Ehregott Friedrich Lindner	77/31 Schrift] von George Bassa
76/34 Baranke] Lammfell, polnisch: baranki	78/2 Hävelke] nicht ermittelt
77/2 Freund] evtl. Johann Christoph Berens, der eine Studienreise durch Westeuropa plante, HKB 43 (I 108/17).	78/10 Georg David Kypke
77/4 Johann Daniel Funck	78/11 Jude] Christian Gottfried Seligmann
77/5 Tausch] der Hofmeisterstelle, HKB 28 (I 75/5)	78/12 Johann Gotthelf Lindner 78/34 NN. Degner

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.